

Wirtschaftliche Sklaverei.

Von einem volkswirtschaftlichen Mitarbeiter wird uns geschrieben:

Der Krieg, mehr noch vielleicht die Friedensschlüsse, die ihm folgten, haben wirtschaftliche Entwicklungen eingeleitet, deren Bedeutung kaum zu überschätzen ist, obgleich sie dem nicht ganz besonders darauf eingestellten Auge erst langsam erkennbar werden. Es ist dies vor allem das Eindringen westeuropäischer und amerikanischer Kapitals in die ostslawischen Länder, die sich großen Reichtum und dem Mittelständlichen Weir auf der einen Seite und man möchte behaupten sagen dem Stillen Ozean auf der anderen Seite erstreckten. Im Grunde genommen handelt es sich dabei nicht um eine so neue Erscheinung, denn die Wirtschaften der anderen Erdteile sind seit langer Zeit durch europäisches Kapital und zu dessen Gunsten entwickelt worden, aber für Europa im allgemeinen, Mitteleuropa im besonderen, liegen die Dinge doch etwas anders. Auch in Deutschland erinnern Namen wie die Englische Gasfabrikation, die Englische, die Englische Wollwarenmanufaktur noch durch Jahrzehnte an die große Rolle, die ausländisches, vornehmlich französisches, noch englisches Kapital bei der gewerblichen Entwicklung des Landes gespielt hat.

Nach etwas enger waren diese Verhältnisse an z. B. bei Österreich-Ungarn, wo sie ja bis in die unmittelbare Gegenwart hineinreichten; man braucht nur an die Kämpfe um die Südbahn zu erinnern. Immerhin, in allen europäischen Ländern, selbst in Russland war das ausländische Kapital vor dem Krieg in eine dienende Rolle zurückgedrängt, aber nicht mehr in der Lage, in das Wirtschaftslieben des betreffenden Staates irgendwie beherrschend einzugreifen. Die Veränderungen aber, die sich auf die ein Gebiet folgten, haben, greifen unmittelbar ebenso tief, wo nicht tiefer, als die im Kontinenten. Gerade die letzten Jahre z. B. trafen eine lebhaftere Förderung der Frage, ob es möglich sei, die heute schon zu rund 1/2 von ausländischem Kapital beherrschte deutsche Textilindustrie dem völligen Übergang an diese Gruppen zu übergeben. Sie brachten ferner zweifellos nicht völlig unbegründete Gründe dar, die in die Deutsche Textilindustrie, eine der stärksten Gruppen gebildet habe, deren Abbruch es sei, alle wichtigen Gewerbe der Reichsgebiete mit Rücksicht auf zu betreiben und sich als einen Teil der Bezahlung Rückgabe des größten Teiles der Fertigerzeugnisse auszubehalten. Also — Verlags- oder Zwischenschleppsystem in allergrößter Maßnahme!

Ungeachtet dessen handelt es sich bei all diesen Meldungen nur um Einzelfälle, die bekannt werden, um Nachrichten, die zeigen, welche Richtung der Wind hat. Und das gerade ist das Bedeutsame dabei. Die Entwicklung (die durch das unvernünftige Verhalten vieler Mitteleuropäer gegenüber ihren eigenen Währungen noch verstärkt wird) scheint nicht darauf hinzudeuten, daß kleine Gruppen von Kapitalisten aus einer ganz geringen Zahl von Ländern, es kommt eigentlich nur Belgien, England, Frankreich, England, und amerikanisches Kapital in Betracht, das zuerst und zuletzt genügend sogar nur in verhältnismäßig kleinem Umfang in allen wichtigen Gewerben der wirtschaftlich begünstigten Staaten eine schließliche beherrschende Stellung erlangen. Das wird zunächst wahrscheinlich nur zeitlich empfinden, aber deshalb, hingeworfen werden, was die Erhaltung dieser Länder ohne die Hilfe des ausländischen Kapitals tatsächlich unmöglich ist. Nur liegen die Verhältnisse heute anders als vor 100 Jahren. Ob z. B. ein paar Duzend Gasanfabriken in Deutschland nach England zinspflichtig wären, das spielte für die deutsche Volkswirtschaft selbst in den mageren Jahren um 1880—1890 kaum ein Rolle, bei den österreichischen Bahnen z. B. lag die Sache allerdings schon etwas bedenklicher. Jetzt aber sieht tatsächlich das ganze wirtschaftliche Leben dieser Länder in Gefahr, dem Ausland tributpflichtig zu werden und, was noch bedeutsamer ist, unter ausländische Führung zu geraten. Was das aber bedeutet, kann man sich klar machen, wenn man sich z. B. vorstellt, die Bahnen des ehemaligen Österreich-Ungarn gäßen sämtlich in diese Lage und die sie beherrschende, sagen wir etwa englische, Kapitalistengruppe stelle die Forderung, daß die Verdrängung von Einfuhrgütern über Trieste und andere südlich und südöstlich gelegene Plätze nach dem Innern des Landes wesentlich billiger wäre, als

das Verenden der gleichen Güter von der deutschen Grenze her. Mit anderen Worten etwa, 100 Mio. Baumwollstoffe würden billiger von Lencastre nach Innerösterreich geführt werden können als aus dem Augsburger Bezirk. Was das für die Wettbewerbsfähigkeit eines Landes bedeuten kann, bedarf keiner weiteren Erläuterung. Kommt einmal die Zeit — und sie muß ja einmal kommen, wenn auch vielleicht erst nach Jahrzehnten —, in der das Wirtschaftsleben der angeblich wirtschaftlich schwächeren Länder mehr in geistreiche Bahnen eingelenkt hat, dann wird dieser Zustand wirtschaftlicher Sklaverei sicherlich auch politisch mehr als unzulässig empfunden werden. Und es scheint manchen ruhigen Beobachter wohl recht schon eine Frage, ob die Gräde dieser „Nationalpolitik“ wirklich reifen werden oder ob an ihnen heute schon, wenn auch dem scharfen Auge noch außen nicht merktbar, der Sturm naht.

Politische Rundschau. Deutschland.

Die Gesundheitsfrage des Deutschen Reiches. In einer Sitzung des Reichstages hat der Reichsfinanzminister Dr. Wirth einen Überblick über die Finanzlage. Die Gesamtschuld Deutschlands mit Einrechnung der subventionierten Schuld im Betrage von 91 Milliarden beträgt 242,7 Milliarden. Der Minister entwickelte darauf eine Reihe von Forderungen, die er zum Zwecke der Verringerung der Reichsfinanzen als unumgänglich bezeichnete. Das Kabinett erklärte sich mit seinen Vorschlägen und Finanzplänen einverstanden. Beschlüsse wurde der Abbau der Kriegsgeldschulden und die Sozialisierung des Vermögens.

Die deutsche Vertretung zur Vervielfachen Finanzkonferenz ist in Berlin eingetroffen. An ihrer Spitze steht Unterstaatssekretär Bergmann. Weitere Mitglieder sind der Geschäftsinhaber der Diskonto-Gesellschaft, Kröber, der Vizepräsident der Reichsbank, v. Glöckner, und Staatssekretär Schröder vom Reichsfinanzministerium. Als Sachverständige sind der Abordnung Geh. Rat Prof. Dr. Köpcke-Münch, Geh. Oberfinanzrat Kaufmann von der Reichsbank und Geheimrat Dr. Trendelenburg vom Reichswirtschaftsministerium beigegeben.

Gesetzentwürfe über Arbeitszeit und Gewerbesteuer. Die deutsche Reichsregierung bereitet gegenwärtig vier Gesetzesentwürfe von sozialpolitisch einschneidender Bedeutung vor, und zwar 1. die Verneuerung der Arbeitszeit, 2. die Zusammenfassung der Arbeitsvermittlung in Landesarbeitsvermittlungsbüros, 3. die Schlichtungsordnung und 4. das Gewerbeabgabengesetz.

Das neue Reichsfinanzgesetz ist dem Reichstage bereits vorgelegt, eine Reihe von Einzelanträgen hat sich gegen den Entwurf ausgesprochen und will andere Maßnahmen zur Vermeidung des Baumaterials ergreifen müssen. Es ist fraglich, ob das Gesetz im Reichstage die Mehrheit finden wird.

Der Kampf um Groß-Berlin. In der Preussischen Landesversammlung erfolgte eine große Aussprache über die Änderungssatzung zum Gesetz für die Bildung eines Groß-Berlins. Nach energischen Auseinandersetzungen wurden schließlich sämtliche Anträge an einen Selbstverwaltungsorganismus verworfen. Große Unzufriedenheit fand der Wehrheitssozialist, Seemann, der ganz offen erklärte, seine Freunde hätten die „Bedingungen der Unabhängigkeit“ im Stahlparkament in einer Abwägung „geschickt“, um schliesslich zu verlieren.

Vorläufig noch keine Aufhebung der Auslandspostüberwachung. Das Reichsfinanzministerium ist zurzeit noch nicht in der Lage, die aus Steuereinkünften eingeleitete Postüberwachung aufzuheben, so lange die Veranlassungen zu den wichtigsten neuen Steuern noch nicht abgewickelt sind und Kapitalflucht ins Ausland noch zu befürchten ist. Wegen der Schwierigkeiten, die die Durchführung der Postüberwachung im Interesse der Wiedervereinigung der Handelsbeziehungen zum Auslande eingeleitet worden. Mit der völligen Aufhebung der Postüberwachung wird im nächsten Frühjahr zu rechnen sein.

Entschädigungen an Kommunen für Steuererhöhungen. Den Gemeinden, die mit Gehältern der Finanzämter beauftragt sind, fehlen angemessene Entschädigungen zu. Ein dahingehender Entwurf liegt dem Reichstage vor. Danach erhalten die Kommunen für Veranlagung und Erhebung der Umsatzsteuer und der Grundsteuersteuer 4 % der abgeführten Einnahmen. Bei Erhebung von Reichsabgaben erhalten die Gemeinden eine Entschädigung von 1/4 % des Betrags der Abgaben.

Sammelmappe für bemerkenswerte Tages- und Zeitereignisse.

- Die Gesamtschuld des Deutschen Reiches beträgt nach den Angaben des Reichsfinanzministers 242,7 Milliarden Mark.
- Die deutschen Finanzminister sind am 29. September telegraphisch nach Berlin berufen worden.
- Der Oberpräsident von Preußen hat einen Antrag auf die Verabschiedung eines Gesetzes, in dem die Verabschiedung der in Deutschland anfallenden Börsenmarkt, das jedes derartige Vorwissen die deutsche Sache schädigt.
- Wie aus der Schweiz bestimmt verlautet, wollen England und Italien in der Zukunft durch die Verabschiedung der in England, Italien und Frankreich gestellt werden.
- Ein deutsches Geschäftsträger in Libanon ist dem Vernehmen nach Dr. G. W. Borchert ernannt worden. Dr. Borchert war während des Krieges Generalkonsul in Beirut. Früher war er Konsul an verschiedenen Bunkern Ostasiens und Südamerikas.
- Die Groß-Berliner Stadtverordneten-Versammlung möchte den bisherigen Oberbürgermeister von Berlin, Hermann, zum Oberbürgermeister von Groß-Berlin ernennen.
- Wegen der bekannten französischen Finanzaffäre in Berlin wurde der ehemalige Buntelektrotechniker Krennstein zu 500 Mark Geldstrafe verurteilt.
- Der englische Arbeiterführer Emille Kelly auf der nationalen Konferenz der Bergarbeiter-Delegierten in London mit, der Volksauswahl sei zu dem Schluß gelangt, daß sich bei den Verhandlungen mit der Regierung nichts ergeben habe, was zu einer Verständigung des für den 25. September angekündigten Streiks beitrage.
- Ein Marzelle ist seit Kriegsausbruch der erste deutsche Dampfer, mit vertriebenen Waren besetzt, eingelaufen.
- Am 20. September ist in Mailand ein deutsches General-Konsulat einer Klasse eröffnet worden; der Geschäftsbereich dieser Behörde umfaßt das gesamte Königreich Italien.

Neuordnung der Verwaltung für das Mecklenburger Gebiet.

Durch eine am 1. Oktober in Kraft tretende Verordnung des Gouverneurs und des Präsesen-Justizkommissars wird die am 7. Februar nach der Entscheidung der Landesversammlung gebildet. Unter der Oberleitung und der Kontrolle des Präsesen-Kommissars werden gebildet ein Landesbistrotorium, ein Staatsrat und ein Verwaltungsgericht. Das Landesbistrotorium besteht aus 6 bis 8 Mitgliedern, die befristet werden können. Der Staatsrat ist eine beratende Körperschaft, die ihre Meinung über familiäre Vermögensangelegenheiten und Erbangelegenheiten abgibt; sie besteht aus 20 Mitgliedern.

Die Kosten der Rheinlandsbesetzung. Auf Anfrage eines Emators nach der Höhe der Besatzungskosten im Rheinland und von der Deutschen bisher gezahlten Entschädigung antwortete der französische Finanzminister, daß die Besatzungskosten bis Ende März 1920 1,5 Milliarden Franc betragen hätten und von Deutschland bis Ende Juli d. J. 3,394 047 245 Franc bezahlt worden seien, was 402 800 580 Franc gleichkomme.

Berlin. Die Hauptausfälle der Seeres- und Marine-Kammer werden am 29. September zu einer gemeinsamen Sitzung einberufen. Zur der Tagesordnung steht die Beratung der Gerichtsordnung und des Wehrgesetzes. Außerdem finden getrennte Sitzungen der Seeres- und Marine-Kammer über schwebende Fragen statt.

Berlin. „Das de Paris“ meldet, dem deutschen Vorkämpfer wurden zwei weitere Pläne der Friedenskonferenz überreicht, die sich mit neuen Fällen der vorläufigen Vereinbarung von Untertanen durch deutsche Eisenbahnen befassen und in allen Fällen die Schadenersatzfrage aufrollen.

Berlin. Der Termin für die Abgabe eideschwärender Versicherungen und die Abfertigung von Anträgen über die Abgabe von Untertanen durch deutsche Eisenbahnen befassen und in allen Fällen die Schadenersatzfrage aufrollen.

Berlin. Das Zentrum hat in der preussischen Landesversammlung beantragt, für Anträge die Möglichkeit zu schaffen, in der Gewerbe des Doktorats erwerben zu können.

Köln. Die Rheinlandskommission hat die Frankfurter Zeitung und das Frankfurter Mittagblatt bis zum 18. Oktober für die beletzten rheinischen Gebiete verboten.

Zweimal gelebt.

Aus dem Englischen von G. Wehner.

(Nachdruck verboten.)

„Nicht daß ich wüßte!“, erwiderte Margarete. Dann sagte sie mit leichtem Lächeln hinzu: „Die eine kleine Verzweiflung, die ich jetzt empfinde, beruht auf dem Wunsch nach einem wertvollen Leben. Gleichwohl quält sie meinen Mann in einem Fort, das wohl ein Gefängnis von dem trügerischen Lobe des Herrn Herbert Franzus gehört, der kurze Zeit vor unserer Hochzeit auf der Wiese von Gienfeld ermordet wurde.“

Der Arzt nickte beiseite. „Man am Abend eines Tages vor dem Mann seinen Lieblingstierchen. Es hat sich dem Kopf zerschunden, wo er ihn gelassen haben könnte; er grübelte heute noch darüber nach und klogt sich über ein dumpfes Gefühl im Hinterkopf, wenn er daran denkt. Es müßten wissen, Herr Doktor, daß mein Mann das unglückliche Opfer des Mordes gewesen ist, dessen Tod gesprochen hat und sich ganz genau entsinn, daß er da den Tod noch bei sich hatte. Von dem Moment an aber weiß er nichts mehr von ihm, er hat ihn auch nicht wieder gesehen.“

Der Arzt nickte herzlich. „Das mit dem Tod nichts zu befechten, meine gnädige Frau. Es scheint mir jedoch ratsamer, daß Ihr Herr Gemahl fürchtet, der Hund eines Gefährlichen fenne sich auf ihn herabzuwerfen, und daß diese Furcht seine Nerven angegriffen hat. Suchen Sie ihn von diesen Gedanken abzukommen, spornen Sie seinen Geist zu vollster Arbeit an. Das ist der beste Weg, den ich Ihnen geben kann.“

Margarete ging mit erleichtertem Herzen von dannen, sie fühlte sich beruhigt als seit langer Zeit. Dr. Romberg vergaß seine Unterredung aber nie, er beschäftigte sich in Gedanken oft mit dem unheimlichen Verbrechen des Mordens, das seinen Geist im allgemeinen und dem Schicksal Roberts in besonderem Maße betraf ein so ungewöhnlich scharfes Gedächtnis, wie

es nur wenigen Menschen verliehen ist; ihm entschwand nicht das winzige Moment aus der Erinnerung, und jedesmal, wenn er mit Robert von Arminien zusammenkam, beobachtete er ihn in der Stille auf das schärfste und suchte ihn mit einem so scharfen Interesse, das er sich selber kaum erklären konnte. Bei dem Diner Dr. Rombergs waren mehr Gäste als sonst eingeladen. Unter diesen befand sich auch Frau Epler. Sie war eine stattliche, noch immer schöne Frau trotz ihrer fünfundvierzig Jahre. Ihr Haar war schneeweiß, ihr Gesicht von einer feinen Blässe mit regelmäßigen Fugen und dunklen, großen, hervorstechenden Augen. Die Augenbrauen waren fein geschwungen, ziemlich stark und noch schön schwarz; sie boten einen seltsamen Kontrast zu dem schwarzen Haar, das in reicher Fülle den schön geformten Kopf umgab.

Frau Eplers Mutter trug nie andere als schwarze Kleider, großen, hervorstechenden Augen. Die Augenbrauen waren fein geschwungen, ziemlich stark und noch schön schwarz; sie boten einen seltsamen Kontrast zu dem schwarzen Haar, das in reicher Fülle den schön geformten Kopf umgab. Frau Epler in Charakter und ihrem ganzen Wesen eine stille, liebenswürdige und zurückgehaltene, welche ihrem Gemüthe nach aus der Schwärze beim Zusammenstoßen ihrer innig geliebten Gatten ein großer Gegenstand, sie beschloß als Erstes den einzigen Sohn, den sie geradezu akzeptiert hatte. Von dem Tage seiner Verurteilung an aber war sie nie umgewandelt, ihr Wesen, ihr Charakter waren mit einem Schonen geblieben. Die dunklen Augen hatten von da an einen nachlässigen, durchdringenden Blick. Sie machte den Eindruck, als ob sie eine bestimmte Aufgabe vor sich habe und einzig und allein einem geheimen Zwecke lebe. Sie zog sich nicht mehr den Gesellschaften zurück, sondern besuchte sie häufiger als je zuvor in ihrem Hause. Sie ließ sich viele neue Bekanntschaften machen und gab sich Mühe, das Vertrauen derselben zu gewinnen, bis es ihr entgegenkam. Ihre Verschämtheit und ihr Schicksal berührte sie im höchsten Maße; sie war aber davon herzlich dankbar, welche ein Interesse daran bestanden.

In diesem Abend strahlten die Augen der Witwe höher als sonst, ja es flackerte eine gewisse Unruhe in ihren Zügen. Dr. Romberg kannte ihre Gesichtszüge, er hatte sie oft mit guten Nachrichten in Bezug auf ihren gesellschaftlich in Verkehr beigefunden.

„Mein Sohn ist unschuldig!“ Wie oft hatte sie das zu dem Arzt geäußert und mit welcher Ubergewalt im Ton! „Der einzige Zweck meines Lebens besteht darin, seine Unschuld zu beweisen. Ich will geerdigt werden, nichts überleben, aber ich weiß, ich fühle es: es kommt der Tag, wo ich den Mörder Herbert Franzus entdecken und dem Arm der Gerechtigkeit überliefern kann!“

„Dr. Romberg hatte sie getraut und sie auf die Gefahren hingewiesen, die sich bei Aufklärung ihrer Idee in dem Weg finden werden; er hatte sie ermahnt, sich Überwindung und Geduld zu fassen — alles umsonst. Die feste und unerschütterliche Ubergewalt, die ihre Sohn unschuldig ist, ließ alle seine Worte und guten Ratssprüche wie in einem eisernen Panzer von ihr abprallen.“

„Wenn ich mit meinen eigenen Augen geschaut hätte, daß mein Kind den Mord beging; selbst dann noch würde ich glauben, ich hätte eine schreckliche Vision gehabt“, sagte sie eines Tages zu Dr. Romberg. Und von jener Zeit an hatte der Arzt seine Besuche, ihre Gedanken in andere Bahnen zu lenken, aufgegeben.

Frau Epler war groß, wie im sicher brennenden Feuer auf sie zu. Es lag etwas Condemnatorisches in der Natur dieses so hochgeborenen Mannes, eine Gemüthsart des Jenseits, die seine Mitte eines Menschen, der sich in Weidmässen an ihm nährt, ungehörig behalten ließ. Das Munde fließen in Frau Eplers Augen jenseitig an, wie der Magnet die Nadel.

(Fortsetzung folgt.)

Aufklärung verlangt.

Unter dem Stichwort „Warnung an unsere Kunden“ erschien in dem Arendseer Wochenblatt vom 25. September 1920 die Firma Carl Karnstedt Electr. Ges. m. b. H. Salzweil und Arendsee eine beleidigende Warnung los, indem, daß sie ihre Kundenschaft vor kaufenden Schwindlern in der Beleuchtungs-Körper-Branche warnt, welche sich in ihrem Kundenkreis bemerkbar gemacht haben.

Da ich, Ernst Christianen vom Beleuchtungs-Haus Hansa Hannover, Filiale Arendsee Breitestr. 3, seit 3 Wochen meinen Freunden und deren Bekannten meine la. Beleuchtungs-Körper der bedeutendsten Fabriken Deutschlands zu mäßigem billigen Preis zum Kauf anbiete, um der Bevölkerung der Altmark im Umkreise von Arendsee mit äußerst vorteilhaftem Kauf zu dienen, fühle ich mich durch diese obige Warnung betroffen und beleidigt, und werde mit allen mir zu Gebote stehenden Mitteln gegen diese beschimpfende und beleidigende Firma Carl Karnstedt vorgehen, falls dieselbe nicht innerhalb einer Frist von 8 Tagen eine öffentliche Erklärung im Arendseer Wochenblatt abgibt, daß die Firma „Beleuchtungs-Haus Hansa, Ernst Christianen“ mit obiger Beleidigung nicht gemeint ist. Ferner muß ich zur Aufklärung verlangen, genaue Angabe, wo und wann und von wem diese schwindelhaften Beleuchtungs-Körper-Verkäufe stattfanden.

Sollte ich in der öffentlich gestellten Frist von 8 Tagen von der Firma Carl Karnstedt Electr. Ges. m. b. H. nicht Aufklärung erhalten haben, so hat mein Rechtsbeistand Auftrag, gegen diese Firma, welche verurteilt, durch gemachte Warnung eines von ihnen geführte Konkurrenz auszuüben, vorzugehen.

Beleuchtungs-Haus Hansa Hannover

Elektrische Unternehmungen Ernst Christianen.

Dauernde Filiale Arendsee (Altmark), Breitestraße Nr. 3.

P. P.

Hierdurch beehren wir uns, Ihnen anzuzeigen, daß wir unser unter der Firma:

Gebr. Heinrichs (Hamb. Kaffeegeschäft)
betrieбenes Kolonialwaren- und Konfitürengeschäft heute an die Herren:

Seebert & Steffens

abgetreten haben, welche dasselbe in unveränderter Weise fortführen werden.

Wir fühlen uns veranlaßt, Ihnen bei unserem Ausscheiden für das oft bewiesene Wohlwollen unseren Dank auszusprechen und bitten Sie, der Firma auch unter den neuen Inhabern Ihre gesch. Kundenschaft zu erhalten.

Gebr. Heinrichs.

P. P.

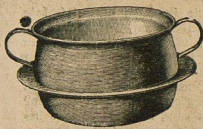
Bezugnehmend auf obige Anzeige bitten wir Sie, das Vertrauen, das Sie unseren Vorgängern geschenkt haben, auch auf uns übertragen zu wollen.

Unser eifriges Bestreben wird dahin gerichtet sein, der geehrten Kundenschaft durch gute und streng reelle Bedienung gerecht zu werden. Indem wir uns der Stab- und Landbevölkerung bei Bedarf bestens empfehlen, zeichnen wir

Seebert u. Steffens.

Wanderlager!

Der geehrten Einwohnerschaft von Arendsee und Umgegend zur gefl. Kenntnis, daß ich mit einer Ladung



Emaill- und Holzwaren

hier selbst eingetroffen bin, und verkaufe zu billigen Preisen, wie: Schmortöpfe mit und ohne Ring, Eimer, Schüsseln, Datteln, Koffel und vieles andere.

Der Verkauf befindet sich im Altmarkter Hof zu Arendsee.

Er beginnt Montag, den 27. 9. und dauert bis einschließlich Sonnabend, den 2. 10. 20.

Ww. Minna Ulrich, Thale a. H.

Verlade diese Woche Mittwoch

Obst

Donnerstag, Freitag und Sonnabend

Kartoffeln

bitte um Angebote.

Gustav Meyer.

Föbelmannstr. 9.

Telephon 46.

Stockholz-Verkauf.

In der Revierförsterei Arendsee, Jagden 65 a e und 94 c sollen am Freitag, den 1. Oktober 1920, die

Kiefernstöcke

kabelweise zur Selbstrodung öffentlich versteigert werden.

Käufer wollen sich am genannten Tage vormittags 10 Uhr im Jagden 65 a e und nachmittags 2 Uhr im Jagden 94 c (Langemühl) einfinden.

Kaufe kleine Landwirtschaft

ober Arbeiterwohnhaus, auch Heide mit oder ohne Holzbestand jeder Art. Entfernung von Bahn Nebenfläche, zahlreiche Vermittler hohe Provision.

H. Wehler, Braunschweig Tel. 588. Leopoldstr. 19.

Ich habe die Kastanien

an der Chaussee von Vinde durch Arendsee nach Genzien gepachtet und bitte die Sammler die aufgelisteten Kastanien an Herrn Jacobs-Vinde, Herrn Gustav Zahns-Arendsee, Kraus-W. Friede-Genzien abzugeben. Die genannten Stellen kaufen auch sonst jeden Pöfeln Gärten und Kastanien zu den höchsten Tagespreisen. S. Peters Salzweil, Lorenzstraße 18.

Kürbis

abzugeben Landw. Schule.

Prima Schleuderhonig

das Pfd. 15 Mark, offeriert

Ditto Grehmann.

Seifenstein empfiehlt F. W. Schröder.

Grossknecht resp. Wirtschaftsführer

der verheiratet sein kann zum 1. Oktober gesucht. Angaben von Gehaltsforderungen u. bisheriger Tätigkeit unter J. 3. an die Expedition dieses Blattes.

Sehrling

für unser Kolonialwaren-, Getreide- und Düngemittel-Geschäft in Arendsee, Breitestr. 54, für sofort gesucht.

Heinr. Preuss Nachf. Salzweil

Junges Mädchen

Landwirtst erf. im ländl. Haushalt sucht Stellung als Wirtschaftsführ. oder dergleichen zum 15. Oktober. Nähe Arendsee bevorzugt. Adresse im Verlag dieser Zeitung.

Obstbau-Verein

heute Montag 8 Uhr Verammlung

bei Herrn Walter Schulz. 1. Bericht über Stendal. 2. Bezug von Obstbäumen und Pfropfsämlingen. Der Vorstand.

Die Pensionsgeber der landw. Schüler

werden gebeten morgen (Dienstag) nachmittags 5 Uhr vollständig zu einer Besprechung nach dem Berliner Hof zum kommen. Caspaul.

Evangelischer Arbeiterverein.

Unser Kränzchen

findet am Sonnabend, den 2. Oktober von abends 7 Uhr bei Herrn Jange statt, wozu wir unsere werthen Mitglieder nebst Angehörigen freundlichst einladen.

Der Vorstand.

Fülllofen

105 cm. hoch, für 200 Mark, sowie 3 eiserne Koksörbe

a 60 Mark, zu verkaufen R. Riebel, Töbelmannstr. 29.

Wir liefern an Selbstverbraucher: Thomasmehl, schwefelsaur. Ammoniak, Calcinit, Kainit und Futtermittel

waggon- und zentnerweise. Tüchtige Vertreter für jeden Ort Deutschlands gesucht. Offerten an: S. Scholten in Hemlich bei Erier.

Lebensstellung. Ernst. Versicherer sucht für Bezirk Arendsee und Salzweil tüchtigen Reisebeamten bei hoher Provision und Zuschüssen.

Anfragen an Hartmann General Agent Magdeburg Breitenweg 262.

Berliner Hof. Scheuers Liliputaner

Märchen-, Schauspiel-, Lustspiel- und Operetten-Aufführungen.

Sonnabend, d. 2. Oktober, abends 8 Uhr,

Bunte Bühne.

Seitene Aufführungen in Ton und Wort, Kunst- und Charaktertänzen. Kelgende Gesangs-Quette, Terzette und moderne Tanz-Aufführungen.

14 Bühnenkünstler. Eine vollkommene Frau

von Gielich. Kapellmeister M. Speth.

Sonntag, den 3. Oktober, nachmittags 3 1/2 Uhr. Im Reiche der Zwerge!

Sneewittchen u. die 7 Zwerge von Wiener. 4 Akte (7 Bilder) (Mit wirklichen Zwergen). Aufführungen von Gnommen - Zwergen - Tänzer.

Abends 7 1/2 Uhr letzte Vorstellung. Eine spanische Fliege

v. G. Tischer. Musik von Gelen. Vorverkaufskarten in W. Stobek's Buchhandlung (S. Gen) von 2-5 Mk. zu haben.

NB. Waisen und Kinder unbemittelter Eltern haben mit schriftlicher Empfehlung ihrer Herren Lehrer zur Nachmittagsvorstellung freien Einlass.

Zu den Abendvorstellungen haben schulpflichtige Kinder freien Zutritt.

Thielbeer.

Am Sonntag, den 3. Oktober findet unser dies-jähriges Erntekränzchen

statt, wozu freundlichst einladen Die jungen Leute u. Gastwirt Benedek. Montag, den 4 Oktober Kindertanz.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgang unserer lieben Entschlafenen sagen wir unsern

innigsten Dank.

Besonders danken wir Herrn Superintendenten Ehrle für die trostreichen Worte.

Ziefau, den 25. September 1920.

Wilhelm Schmidt u. Familie.